

Dokumente zu Rathe zu ziehen sind, versteht sich. Dabei ist die Sammlung dieser Namen noch nicht einmal schwer, da die Cadasterpläne schwarz auf weiß Auskunft geben. Außer Acht bleiben natürlich alle solche Bann- und Flurnamen, die sich selbst erklären z. B.: An den nâszen Wîsen, um Hasseler Bêrch.

Als 12. Punkt, den ich dem Programm zufügen möchte, wäre die Sammlung der Familien- und Taufnamen, wie sie in den Urkunden des VIII. bis XIII. vorkommen. Sie sind gut geeignet helle Lichtstreifen auf die Frage zu werfen: Ist der Luxemburger Dialect hoch- oder niederdeutsch?

Als letzten 13. Punkt möchte ich das Sammeln spezifisch Luxemburger Worte und Ausdrücke in den vier verschiedenen Mundarten empfehlen. Da wäre vorab das Augen zu richten auf den Ackerbau, die Hauptbeschäftigung des Volkes, dann auf Viehzucht auf Verzeichnen der Pflanzennamen in den Luxemburger Mundarten u. s. w. Natürlich müßten diese Namen womöglich orthographisch richtig in den Mundarten geschrieben sein.

Mit aller Hochachtung,

N. GONNER.

Bilder aus München.

Von MIGUEL.

(Schluß.)

XVI.

Die Dachauerstraße, links dicht am Bahnhofe, führt in grader Linie zum Stieglmeier Plaze, und von dort kommt man direct hinaus auf die Nymphenburger Landstraße, allwo man bei heller Witterung einen reizenden Blick auf's Hochgebirge genießt. Der Anblick der sichtbaren Alpen ist so außerordentlich schön, daß man unwillkürlich davon überrascht und entzückt ist; man glaubt nur wenige Stunden von den Riesen des Hochlandes entfernt zu sein.

Das kgl. Lustschloß Nymphenburg mit seinem Thiergarten war in früherer Zeit für die Stadt München ein wahres Versailles. Der bayerische Hof residirte hier vor kaum mehr als 100 Jahren, und S. Majestät König Ludwig II. ist hier geboren. Abgesehen von dem sehenswerthen Schloßinnern bietet dieser reizende Fleck Erde in seinem Garten mit dem Jagdpavillon, der „Pagodenburg“ und den Wasserkünsten das Sehenswerthen so viel, daß man den ausgedehnten Thiergarten fast vermissen könnte. Es sind dies wahre Kleinodien einer originellen prachtliebenden Zeit, wie wir sie nur als Gegenstück im Schloß von Schleißheim 2½ Meilen von München finden, das eine interessante Gemäldegalerie und reizende Gartenanlagen besitzt.

Vom Thiergarten gelangen wir quer durch die Felder über das ungeheure Marsfeld bei der Bierbrauerei „Zum Spaten“ in die Marsstraße. In dieser Straße haben wir in Nr. 11 mein specieller Freund, Herr Joseph Ehteler, akademischer Bildhauer, mit dem ich schon seit einer Reihe von Jahren in intimem Verkehr stehe. Seinem Atelier müssen wir unbedingt einen Besuch abstatten, und wir staunen über den Fleiß, den der junge, talentvolle Meister entwickelt; da gibt's ein ganzes Heer von Büsten und Gruppen fertiger und angefangener Arbeiten; sein Hauptwerk ist die überlebensgroße Gruppe des Pirithous Kampf um Helena, welche Arbeit voriges Jahr in der Leipziger illustrierten Zeitung in Holzschnitt reproducirt war, nebst einer kurzen Biographie des Künstlers. Ehteler hat einen graden, offenen Charakter, er umkleidet seine Worte nicht, sondern spricht wie er denkt, und das ist eine Eigenschaft, die heute selten und kostbar ist, ob schon geeignet, mehr Feinde als Freunde zu erwerben; diese Erfahrung hat auch unser Freund machen müssen, aber er läßt sich das nicht anfechten, sondern wandelt den graden Weg, wie vorher. — Recht so, alter Junge, die Anerkennung wird nicht ausbleiben. — Meyer's Künstler-Lexikon gibt folgende Notiz über ihn: Ehteler, Joseph, Bildhauer, geb. 5. Januar 1853 zu Regau (Schwaben) arbeitete sich im Kampfe geg-